

Ein ganz spezielles Hof-Modell

Der Luzernenhof in Seefeldern wirtschaftet seit 2012 nach dem Prinzip der gemeinschaftstragenen Landwirtschaft. Er will langfristig 250 Menschen mit ökologisch erzeugten pflanzlichen und tierischen Produkten ernähren. Jetzt steht der Hofkauf an, mit einem bundesweit ganz neuen Konzept.

Was auf dem Luzernenhof mit seinen 32 Hektar Fläche nach Bioland-Richtlinien an Milchprodukten, Gemüse, Getreide und Eiern produziert wird, dient der Selbstversorgung der zehn Hofbetreiber und wird an die derzeit 150 Mitglieder der Verbrauchergemeinschaft Luzernenhof weitergegeben.

Letztes Jahr waren es erst 85 Mitglieder, bis zu 250 können es bei der Größe des Hofes nach Berechnungen der Hofbetreiber noch werden. Die Mitglieder erklären sich bereit, für ein Jahr dem Hof Lebensmittel abzunehmen, und bezahlen dafür im Voraus, zu Monats- oder Jahresbeginn. Die Hofgruppe um Landwirt Johannes Supenkämper hat den Betrieb seit 2012 gepachtet.

Inzwischen hat sich eine neue Situation ergeben: „Zunächst war ein langfristiges Pachtverhältnis angedacht. Jetzt möchte die Besitzerin verkaufen, weil ihre Eltern, die noch auf dem Hofgelände lebten, verstorben sind. Natürlich möchten wir den Hof gerne kaufen, allerdings fehlt uns das Geld dazu“, beschreibt Supenkämper die Lage.

Nach langer Suche ist nun eine Lösung gefunden. Die Kulturland eG, eine neu gegründete bundesweit aktive Genossenschaft, wird die landwirtschaftlichen Flächen sowie das Bauland, auf dem die Hofgebäude stehen, kaufen.

Die Kulturland-Genossenschaft versteht sich als Selbsthilfeeinrichtung von Biobauern, die das Land langfristig zu fairen Bedingungen an bäuerliche Genossen verpachtet. „Geld in Fruchtbarkeit verwandeln“, lautet der Slogan der Genossenschaft. Mit langfristigen Pachtverträgen gibt sie den Pächtern Planungssicherheit.

Erbbaurecht

Für die Immobilien soll den Bewirtschaftern ein Erbbaurecht eingeräumt werden. „Wir sind der erste Hof, der durch die Genossenschaft gekauft werden wird“, sagt Supenkämper, „der Hof wird damit von Banken oder anderen möglichen Eigentümern, die mit der Finanzierung des Hofkaufs Geld verdienen

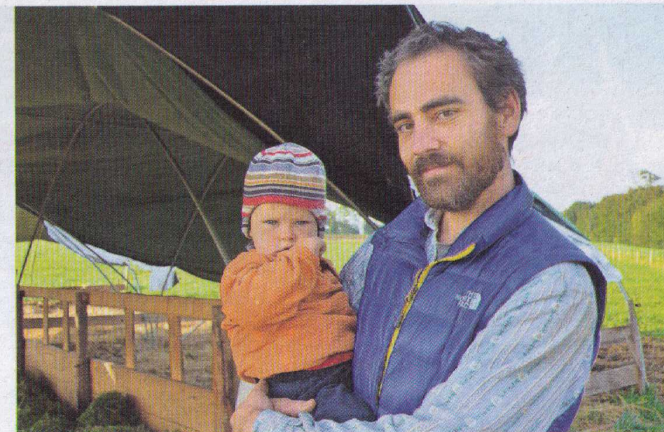


Bild: Hennicke

Johannes Supenkämper auf der zwischen Seefeldern und Grifflheim gelegenen Kuhweide des Luzernenhofes. Die Hofstelle liegt mitten im Dorf. Auf der Weide gibt es einen provisorischen Stall, in dem auch gemolken wird.

wollen, freigekauft. Er geht damit in Gemeinschaftseigentum der Genossen über.“

Supenkämper ist sich bewusst, dass dieses Modell exotisch anmutet. Zur Idee der gemeinschaftstragenen Landwirtschaft – im Englischen spricht man von Community supported Agriculture (CSA) – passt es jedoch. Denn diese Wirtschaftsform garantiert Verbrauchern auf dem Hof produzierte Produkte, den Hofbetreibern garantiert sie die Abnahme der Ernte und durch die monatlichen Beiträge der Verbraucher eine Vorfinanzierung der Betriebskosten.

Die Aufgabe der Luzernenhöfler ist es nun, im Umfeld des Hofes Genossen zu finden, die sich Anteile an der Kulturland-Genossenschaft kaufen. Der Anteil kostet 500 Euro, pro Person

kann man bis zu 20 Anteile erwerben. Die Wohngebäude werden an eine neu gegründete Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH) in Erbpacht vergeben. Diese wird die darauf stehenden Immobilien kaufen. Die GmbH besteht aus zukünftig zwei Gesellschaftern, aus der Luzernenhofgemeinschaft, einem eingetragenen Verein, und dem Mietshäusersyndikat, einer nicht-kommerziell organisierten Beteiligungsgesellschaft.

Im Moment ist der etwa eine Dreiviertelmillion Euro teure Hofkauf durch ein privates Darlehen zwischenfinanziert. Im Laufe von fünf Jahren will die Kulturland-Genossenschaft genügend Anteile verkauft haben, um den Hof komplett zu übernehmen. Gabriele Hennicke
www.luzernenhof.de
www.kulturland-eg.de

Dichtes Netz von Betrieben sichert den Artenreichtum